

V. V. Gokhale, Poona:

Der Sanskrit-Text von Nāgārjuna's Pratītyasamutpādahrdayakārikā

In meiner Doktor-Arbeit versuchte ich das Pratītyasamutpādaśāstra des ULLANGHA (Bonn 1930) kritisch zu behandeln. Bei dieser Gelegenheit übersetzte ich diesen chinesischen Text, der dem 5. Jh. n. Chr. angehört, ins Deutsche. Ich gelangte zu dem Ergebnis, daß das Lehrbuch ULLANGHA'S¹⁾ ein kleines Kompendium der in seiner Zeit bekannten scholastischen Auffassungen von der buddhistischen Theorie der zwölfgliedrigen Kausalkette darstellt. Inhaltlich ist dieses Werk aus mehreren, in verschiedenen Schulen des Buddhismus entstandenen Texten zusammengesetzt. Es wurde gleichzeitig bewiesen, daß einer der kleineren Texte, der von ULLANGHA auf diese Weise in sein Lehrbuch einverleibt wurde, von dem großen NĀGĀRJUNA herrührt und nach tibetischen Angaben Pratītyasamutpādahrdaya heißt²⁾. Dieser Text be-

1) Der Fragwürdigkeit dieser vorläufigen Wiedergabe des nur in chinesischer Transkription erscheinenden Namens des Verfassers bin ich mir wohl bewußt. Meines Erachtens ist die von L. DE LA VALLÉE POUSSIN vorgeschlagene Lesart: Uraṅga oder die japanische Lesart: Utsuryoga (Hōbōgin) kaum befriedigender oder aufschlußfähiger als die zuerst von B. NANJIO angenommene Ullāṅgha. Wenn die chinesische Transkription des Sanskrit-Namens, die nach NANJIO den Sanskrit-Namen des Verfassers entweder in zwei oder in drei Schriftzeichen wiedergibt, zutreffend ist (s. Catalogue, Appendix I, Col. 377), dann könnte auch der Autor eines tibetischen Textes aus dem bsTan-ḥGyur, näml. des Mantranayāloka in rGyud LXXII. 6: UD(BHAṬA) SURANGA als Verfasser des Lehrbuches des Ullāṅgha in Frage kommen.

2) Die tibetische Übersetzung dieses Textes, die erst von L. DE LA VALLÉE POUSSIN im Anhang seiner Théorie des douze causes (Gand, 1913), S. 122—24, veröffentlicht und ins Französische übersetzt wurde, besteht aus sieben Strophen. Ich hielt es für möglich, daß nur die ersten fünf Strophen dieses Textes tatsächlich von Nāgārjuna herkommen, und meine Gründe für diese Annahme habe ich auf S. 4 bis 7 meiner Dissertation angeführt. Diese Annahme wird durch die folgenden Betrachtungen weiter bestärkt.

steht nur aus fünf Āryā-Strophen, die ihrer Reihenfolge nach in dem dreißigstrophigen Lehrbuch ULLANGHA'S als Strophe 26, 6, 27, 28 und 30 erscheinen.

Von diesen fünf Strophen wird nur Strophe 30 vollständig von CANDRAKĪRTI in seinem Kommentar zum Mūlamadhya-makā als von NĀGĀRJUNA herstammend (evamuktam ācārya Nāgārjunapādaiḥ) zitiert. Dazu kommt die zweite Hälfte von Strophe 28, die in verschiedenen Werken als Zitat vorkommt. Außer diesen anderthalb Strophen, die in ihrem Sanskrit-Original vorgefunden werden, bleiben aber noch drei und eine halbe Strophe übrig, deren ursprünglicher Sanskrittext mir damals als rettungslos verloren erschien. Aus diesem Grunde erschien es mir angebracht, eine Rekonstruktion des Sanskrit-Textes dieser 3½ Strophen in meinen Anmerkungen zu der Übersetzung derselben (S. 30—31) zu versuchen.

Zwanzig Jahre nach der Abfassung meiner Dissertation hielt ich mich als Vertreter der indischen Regierung in Lhasa auf. Im Sommer des Jahres 1949 legte mir der Lama (Hu-tuk-tu Taktsa-Rimpoche Lobsang Jigme Gyaltsen) des Klosters Kundeling in sehr zuvorkommender Weise eine sorgfältig aufbewahrte, kleine Sammlung von Sanskrit-Handschriften zur Untersuchung vor. Ein Band dieser Sammlung, der allem Anschein nach das Eigentum eines im 14. Jh. n. Chr. in Zentral-Indien beheimateten Paṇḍita, Lokottara mit Namen, gewesen ist³⁾, bestand aus verschiedenen Papier-Handschriften von kleineren buddhistischen Werken philosophischen Inhalts. Von diesen Werken interessierte mich besonders ein aus 23 Folios bestehendes Werk eines unbekanntes Verfassers, das hauptsächlich die Kausalitäts-Theorie des Buddhismus (pratītyasamutpāda) unter Anführung verschiedener Autoritäten, wie z. B. ĀRYA ŚŪRA'S Jātakamālā, ŚĀNTIDEVA'S Bodhicaryāvatāra, NĀGĀRJUNA'S Mūlamadhya-makā u. a. m., gegen die ketzerischen Ansichten von Nicht-Buddhisten verteidigt. Da ich für meine weiteren Ausführungen eine vorläufige Bezeichnung für dieses mir bis jetzt unbekanntes Werk benötige, benenne ich es nach dem Sinne seiner An-

3) Nähere Angaben über den PANDITA LOKOTTARA werden in einer von mir geplanten Ausgabe von NĀGĀRJUNA'S Catuḥstava gemacht.

fangsstrophe Tīrthyamatalakṣaṇanirākaraṇam
(abgk. Tn) 4).

Dieses Tn enthält nun einen Passus, den ich zunächst nach meiner Abschrift mit den erforderlichen Verbesserungen unten anführe, und der mit Hinsicht auf das obenerwähnte Problem der Rekonstruierung der nirgendwo im Sanskrit-Original überlieferten dreiundeinhalb Strophen NĀGĀRJUNA'S von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte: (Fol. 20a) . . .

- (1) Dvādaśa ye 'ngaviśeṣā Muninoddiṣṭāḥ pratītyasambhū-
tāḥ |
Te kleśakarmaduḥkheṣu (Fol. 20b) samgrhītās triṣu
yathāvat || 5)
- (2) Ādyāṣṭamanavamāḥ syuḥ kleśāḥ karma dvitīyada-
śamau ca |
Seṣāḥ sapta ca duḥkhaṃ trisaṃgrahā dvādaśa tu
dharmāḥ || 6)

4) Der Anfang lautet: „Om namaḥ sarvajñāya || Sam-
likhyate mayā tīrthyamatānāṃ lakṣaṇāni ca |
nirākaraṇam evaṃ ca satvānāṃ hitakāmyā ||. Ich
weise ausdrücklich darauf hin, daß sowohl dieser als auch auf ähn-
liche Weise rekonstruierte Titel nur als vorläufige Bezeichnungen
dienen können. Wir finden z. B., daß die Bruchstücke einer Spruch-
sammlung, die von F. W. THOMAS unter dem Titel Kavīndra-
vacanaśamuccaya (Calcutta, 1912) herausgegeben wurden,
eigentlich dem Werke Subhāṣitaratnakośa von VIDYĀKARA
angehören. Eine kritische Ausgabe dieses Werkes ist von meinem
Freunde, Hn. Prof. D. D. KOSAMBI, unter meiner Mitwirkung vor-
genommen worden.

5) Diese Strophe ist identisch mit ULLANGHA'S Strophe Nr. 26,
die ich wie folgt rekonstruierte (op. cit. S. 31): Aṅgaviśeṣā
dvādaśa Muninoktās te pratītyasambhūtāḥ | kle-
śāḥ karma ca duḥkhaṃ caiteṣu triṣu parisamāp-
tāḥ ||.

6) Diese Strophe entspricht ULLANGHA'S Nr. 6 (ibid.). In unserem
Tn kommt diese Strophe schon einmal früher vor, wo sie als ein
in einem unbekanntem Śrī-tantra befindliches Zitat erwähnt
zu sein scheint. Beide Strophen sind identisch bis auf ein Wort.
Im Śrī-tantra-Zitat heißt es trisaṃgrahā, während das
Manuskript an obiger Stelle trisaṃgrahāt liest. Diese Lesart
des Ms. wurde von mir auf Grund der Parallel-Stelle in trisaṃ-
grahā umgeändert, zumal da die letztere im unten angeführten
Kommentar zitiert wird. Meine Rekonstruktion lautete wie folgt:
Prathamāṣṭamanavamāḥ syuḥ kleśāḥ karma dvi-
tīyadaśamau ca | seṣāś ca sapta duḥkhaṃ triṣu
dharmā dvādaśaiva matāḥ ||.

Iha kaścic chravaṇadhāraṇohāpohaśaktisampanṇaḥ śiṣyas
tathāgataśāsanopalabdhabhāvam ācāryam āryam ¹¹⁾ vinayeno-
pagamya idam uktavān | „Tad Bhagavan Dvādaśa ye 'ṅga-
viśeṣā Muninoddiṣṭāḥ pratītyasambhūtāḥ |
kva teṣāṃ saṃgraho veditavya iti śrotum icchāmi“ || Tasya
tāṃ dharmabubhutsām avetya ācārya idam uktavān „Śṛṇu vatsa
— Te kleśakarmaduḥkheṣu saṃgrhītās triṣu
yathāvat“ | Tatra dvābhyām adhikā daśa dvādaśa,
aṅgā[nya]vayavās tāny eva viśeṣā aṅgaviśeṣāḥ | ra-
thāṅgavad aṅgabhāvaṃ viśeṣayanti te vā aṅgaviśeṣāḥ ¹²⁾ ||
Kāyāvānmanomaunān Munih, tena Muninoddiṣṭāḥ ka-
thitāḥ prakāśitā iti paryāyāḥ || Te ca na puruṣaprakṛtiśvara-
niyamadikkālasvabhāvānuprasūtā ¹³⁾ dvādaśāṅgaviśeṣāḥ | kim
tarhi kleśeṣu karmasukhaduḥkheṣu cānyo'nyam pratītya sa-
mutpannāḥ santas tridaṇḍakanyāyena triṣu yathāvat
saṃgrahaṃ gacchanti || (1) || Atha ke punas te kleśāḥ, kāni
karmāni, kim tad duḥkhaṃ yeṣu yathāvad ete triṣu saṃgra-
haṃ gacchanti | ucyanta Ādyāṣṭama navamāḥ syuḥ
kleśā yeṣāṃ dvādaśānām aṅgaviśeṣānām madhye ādyā avi-
dyā aṣṭamī tṛṣṇā navamam upādānam ime trayah kleśāḥ
pratyaṅgantavyāḥ || Kiñ ca karma dvitīyadaśa-
mau | saṃskāro dvitīyah, bhavo daśamaḥ, imau karmasaṃ-
grhītau veditavyau || Śeṣāḥ sapta ca duḥkhaṃ | eṣāṃ
kleśakarmasaṃgrhī[tā]nām ye śeṣā aṅgaviśeṣāḥ sapta ca
duḥkhasaṃgrhītā veditavyāḥ | tadyathā vijñānam nāmarū-
pam ṣaḍāyatanam sparśo vedanā jātir jarāmaraṇam ceti |
ca-śabdah priyaviyogāpriyasamyogecchāvighātādīni samuc-
cinoti || Evam ete kleśakarmaduḥkhākhyās trisaṃgrahā
dvādaśa tu dharmāḥ | anyūnādhikajñāpanārthas tu-
śabdah | etāvanta eveme sūtranirdiṣṭā nātaḥparam astīti pari-

11) Es handelt sich offenbar um den Bericht eines Schülers über die Erklärungen seines Meisters. Der Meister wird ehrerbietig mit den Worten ācārya und ārya angeredet. Es ist demnach als wahrscheinlich anzusehen, daß „Suddhamati“ ein Schüler NĀGĀR-JUNA'S ist.

12) Ms.: rathāṅgavad aṅgaṃ bhāvaṃ viśeṣayanti tam vā scheint korrumpiert zu sein. Der Kommentar bringt zwei Erklärungen für das Kompositum aṅgaviśeṣāḥ. Als Genetiv-Tatpuruṣa heißt es ‚der Unterschied der Glieder‘. Nach der verbesserten Lesart wird das Kompositum als Karmadhāraya aufgefaßt: ‚Glieder-Unterschied‘.

13) -dik- (Raum) und -aṇu- (Atom) fehlen in den chinesischen Kommentaren und ebenfalls im Tibetischen. Diese Kommentare bringen dafür andere Agenten: „Substanz“, „Willkür“, „Zufall“.

gaṇitam etad itīdam ucyate || (2) || Eṣāṃ kleśakarmaduḥkhā-
nām kutaḥ kim udbhavatīti ucyate Tribhyo bhavati
dvandam | kleśākhyebhyas tribhyaḥ karmākhyam
dvandvam utpadyate || Dvandvāt prabhavanti
sapta ta eva duḥkhākhyāḥ pūrvanirdiṣṭāḥ || saptabhyas
traya udbhavanti duḥkhākhyebhyaḥ kleśākhyā iti ||
bhūyas tad eva tu bhramati bhavacakram,
tatra bhavāḥ kāmārūpārūpyasaṃsadbhitāḥ | te ca anavasthā-
nā[s] cakrabhūtāḥ | teṣu yah pṛthagjano lokaḥ paribhramati |
tu-śabdaś ca aniyamajñāpanārthaḥ | yathā cakram ānupūr-
vyā paribhramati na tathā bhaveṣv anubhūyate | kim tarhi
niyamo nāstīti jñāpayati tu-śabdaḥ || (3) || Atha ka idānīm
sarvadeheśvaraḥ satva¹⁴⁾.

Damit sehen wir den fünf-strophigen Original-Text der
Pratītyasamutpādaḥṛdayakārikā von NĀGĀR-
JUNA zusammen mit einem Teil des Kommentars darüber von
einem seiner Anhänger gerettet.

14) Hier bricht der Kommentar mit dem üblichen vertikalen Strich
ab, dem ein langes, aus einem anderen Werke herstammendes Zitat
in Anuṣṭubh-Strophen über die Begriffsbestimmungen der zwölf Glieder
der Kausal-Kette unmittelbar folgt.